

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 6.4 durch  
Post bezogen monatlich 6.75.  $\frac{1}{2}$  bei Post-  
bezugs monatlich 7.4. frei Haus. Erscheint wöchentlich nach-  
mittags. Einzelnummer 30 S. Postfachkonto Leipzig  
16654. Geschäftsstelle Südstr. 4. Für unbenutzte Anzei-  
gen wird keine Gewähr geleistet.

**Anzeigenpreis** Der Sachl. Mittl. Zeitraum 35 S und  
der Sachl. Mittl. Zeitraum 4. 1.50.  
Die laufende Monatsrechnung wird vom Bezieher auf seine  
Anzeigen in Abrechnung genommen. Anzeigensatz 50 S. Wort  
sonst. Norm. Anzeigensatz 11 Uhr vorm. Fernspr. 100.  
Erscheinungsort: Merseburg. Belegnummer wird berechnet

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 246

Mittwoch, den 19. Oktober 1921.

161. Jahrgang.

### Tageschronik

Die Reichsregierung setzt ihre letzten Hoffnungen auf die Verhandlungen der Völkervereinigung und zögert deshalb mit der Demission.  
Nach zuverlässigen Meldungen sind die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Industrie abgebrochen.  
Im Reichshaushalt ist mit einem Fehlbetrag von 170 Millionen der Markt zu rechnen.  
Infolge der Verzögerung der Koblentzer Konferenz bestehen die wirtschaftlichen Sanftionen zum größten Teil weiter.  
Es finden unverblühte Besprechungen mit England über Sachleistungen statt.  
König Ludwig von Bayern ist gestorben.

### Weitere Verzögerung der Regierungsumbildung.

**Die letzte Hoffnung — die Völkervereinigung!**  
Man ist in Regierungskreisen der Ansicht, daß die Völkervereinigung auf Mittwoch verschoben wurde, um die Lösung der Berliner Regierungskrise abzuwarten. Das Berliner Kabinett legt seine Hoffnungen auf die Verhandlungen der Völkervereinigung und möchte seinerseits die Entschädigung in Paris abwarten, bevor es demissioniert. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die politische Lage nicht eine sofortige Wertschätzung vor dem Eintritt der Entschädigung über Überprüfen erforderlich machen wird.  
Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages, zu dem wiederum Vertreter der Deutschen Volkspartei zugezogen waren, beschäftigte sich gestern wiederum mit den Voranschlägen für die angestrebte Erweiterung der Regierungskommission, um diese soweit zu klären, daß im Falle eines Eintritts des Kabinetts möglichst rasch eine neue Regierung gebildet werden könne. In der weiteren Frage, ob das Kabinett zurücktreten sollte oder nicht, ist noch keine endgültige Entscheidung zu verzeichnen, da vor allem von den Demokraten noch keine bestimmten Erklärungen vorzuliegen scheinen, auch die Ansichten des Zentrums noch unentschieden sind.

### Spätere Einberufung des Reichstages.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt unser Berliner Vertreter, daß infolge der Verzögerung der Bekanntmachung der Gesetz Vorläufe der Reichstag nicht, wie ursprünglich geplant, zum Donnerstag zusammenberufen werden wird, sondern erst am kommenden Montag zusammentritt.

### Das Problem der Wirtschaftskommission.

Wie weiter berichtet, haben sich alle alliierten Regierungen damit einverstanden erklärt, die Vorkläufe des Völkervereinigungsabkommens mit Bezug auf die obersteinständige Frage ohne jeden Vorbehalt anzunehmen. Sie betonen es als von höchster Wichtigkeit, daß Deutschland und Polen sich hierzu auch ihnen richten. Was nach der Erwägung unterliegt, sind einzig und allein die Fragen, die das Verfahren betreffen, insbesondere die Frage der Ernennung einer gemischten Kommission, die die Durchführung der wirtschaftlichen Vorkläufe des Völkervereinigungsabkommens überwachen soll. Es wird die Wichtigkeit angedeutet, daß diese erledigt werden, bevor die Grenzlinien der Beschlüsse und der politischen Regierung bekanntgegeben werden.

### Polen wünscht direkte Verhandlungen.

Die polnische Regierung hat am Montag in Berlin die Aufnahme von direkten Besprechungen über ein deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen nachgedacht.

### Grenzverletzungen polnischer Truppen.

Neuzeitlich her überschüssigen Grenze sind im Raume von Braslawo—Stania neue polnische Truppenformationen angeordnet. In der Nacht vom Montag zum Dienstag unternehmen Teile dieser Formationen ein Vorstoß. Es gelang ihnen, die Grenze zu überschreiten. Nach zweifelhaftem Feuer, wobei ein Aufklärungsgewehr, Handgranaten und Geschosse in Verwendung wurden, zogen sich die Polen wieder über die Grenze zurück. Es ist zu befürchten, daß diese Grenzverletzungen sich in den nächsten Nächten wiederholen.

### Raubüberfall auf die Volkshank Landratskassa.

Geiern mittags wurde auf die Volkshank in Landratskassa ein Raubüberfall verübt. Ein mit zehn Personen besetztes Auto

### König Ludwig von Bayern †

#### Ueberführung der Leiche nach München.

Der ehemalige König Ludwig III. von Bayern ist Montag abend auf seiner unangeforderten Bestattung in Sarwar gestorben. Der Tod trat infolge starker Magenentzündung ein. Die Leiche wurde einäschert und wird in einigen Tagen nach München überführt werden, wohin sich auch die Mitglieder der Familie und der Hofkapelle begeben werden.

#### Die Industrie lehnt die Kredithilfe ab.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Industrie über das Kreditabkommen finden zur Zeit nicht mehr statt. Wie unser Berliner Vertreter aus maßgebenden, industriellen Kreisen erfährt, ist man uneinsichtig der Lösung der obersteinständigen Frage in der Industrie auch nicht mehr in der Lage, eine einzige Devisen zu beschaffen, wenn man nicht Gefahr laufen will, die Industrie zu überfordern. Man ist geneigt, in dem Verhalten der Einzelnen und namentlich der Franzosen hinsichtlich des Teilungsplanes des obersteinständigen Industriegebietes eine Maßnahme zu sehen, die darauf hinaus zielt, durch die völlige Entwertung der deutschen Mark es der deutschen Regierung unmöglich zu machen, das Ultimatum zu erfüllen. Wenn es demnach möglich wäre, die Industrie abzuholen, so kann es lediglich der gute Wille sein, daß deutsche Volk davon zu überzeugen, daß die Industrie ihr Möglichstes tut, um Deutschland vor dem Untergang zu retten.  
Das Volkshank melde dagegen scheinbar offiziell in abschließlicher Weise über die tatsächlichen Verhältnisse, daß die „Ratbereinigungen zur Kreditation seit ihrem Ende entgegenzunehmen scheinen.“

#### Der „Vorwärts“ bleibt bei der „Erfassung der Goldwerte“.

Der „Vorwärts“ schreibt: Ein Kreditabkommen zwischen Reich und Industrie kann nur als Abschlagszahlung auf eine Sachversteigerung angesehen werden. Dazu ist ein Ausbrennen des Steuerprogramms in der Hinsicht der Erfassung der Goldwerte erforderlich. Bei der Industrie ist nur eine unmittelbare Beteiligung des Reiches anzustreben. Die Landwirte und ein Teil des Gewerbes werden aber selbst durch die Kredithilfe noch zu wenig oder überhaupt nicht in Anspruch genommen. Es ist deshalb notwendig, daß eine getrennte Besteuerung der Industrie wie die in Österreich vorgesehene und eine Besteuerung der Landwirte und ein Teil des Gewerbes vereinigt wird. Ferner ist die Erhöhung der Börsenumsatzsteuer und insbesondere der Devisen-Umsatzsteuer eine zwingende Notwendigkeit.

für vor dem Bankgebäude vor. Die Räuber zwangen die Beamten und das Publikum im Kassenraum, sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen, und raubten 90 000 M. Sie entflohen unerkannt im Auto.

#### Der Fehlbetrag im Reichshaushalt.

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt beträgt (die Forderungen des Ultimatum nicht eingerechnet): 63 Milliarden. Dazu müssen gerechnet werden (für Ultimatum, Ausgleichsverfahren, besagte Marktschuld): 100 Milliarden. Also wird der Gesamtschuldbetrag am Ende des Rechnungsjahres rund 170 Milliarden betragen.  
(Das ist etwa der Betrag des heutigen gesamten deutschen Volkseinkommens!)

#### Die Reform der Beamtensoldung.

Im Beamtenschiedsamt des preussischen Landtages wurde über den Forderungsentwurf des Zentrums weiterberaten. Finanzminister Kästner erklärte: Eine weitere Anspannung des Systems der Besoldung und Reformansätze über 100 v. H. der Grundbesoldung hinaus würde grundsätzlich bedenklich und deshalb nicht durchführbar sein. Es müsse deshalb versucht werden, im Rahmen der Besoldungsordnung auf anderem Wege zu einer Neugestaltung der Bezüge zu kommen. Um das Zustandekommen der beschriebenen Maßnahmen nicht zu gefährden, müsse er sich zur Stunde noch verlangen, über weitere Einzelheiten Mitteilungen zu machen. Er hoffe, nach Rücksprache mit den Parteiführern innerhalb acht Tagen bindende Erklärungen abgeben zu können. Die Regelung werde eine großzügige sein und auf alle Staatsbedienstete ausgedehnt werden.

### Der deutsche „Ramsch“ im Auslande.

Die deutschen Erfüllungsdienstleister vertreten die Auffassung, daß die Ausführung der Wiedergutmachung im kommerziellen Auslande einen solchen Preisdruck erzeugen würde, daß die ausländischen Regierungen notgedrungen auf die Wiedergutmachung verzichten müßten. Es müßte in einigen Monaten eine deutsche Delegation auftreten, die die Gläubigerstaaten von selbst die deutschen Zahlungsverpflichtungen aufheben würden. In diesem Zusammenhang sind die Meinungen eines Berichterstatters des „Manchester Guardian“ nicht ohne Interesse, der von einer mehrmonatigen Reise nach Australien, Neuseeland und Südafrika zurückkehrt, seine Eindrücke wiedergibt. Diese belegen sich, was hervorzuheben ist, auf die Zeit, wo von einer Wirkung der deutschen Wiedergutmachungsleistungen noch gar keine Rede sein kann. Sie könnten also allenfalls auf die Wiedergutmachungsabsicht zurückzuführen sein, obwohl auch diese zweifelhaft ist, weil es sich, wie gesagt, um Besondereindrücke handelt; und zwar im Eintritte eines „gewichtigen, weitestgehenden Geschäftsmannes“ der „Startram mit Worten“, „undorichtigsten Urteilen“ und „höflichsten Berathungsempfehlungen“ abgesehen ist. Seine Meinung geht dahin: Auf eine Wiedergutmachung vornehmer Handelsverhältnisse kann nicht gerechnet werden, so lange der deutsche auf der Wahrung seiner Interessen nicht besteht. In Durban, Johannesburg, Capstadt und Capetown herrschen überall gleiche Verhältnisse. Ein Wertpapier, das in Amerika für 6 Sterlinge 10 sh. f. o. b. angeboten wird, offeriert Deutschland f. o. b. Hamburg für 2 Sterlinge. In Capetown wurden Stahlwaren je 100 Pfund wie folgt notiert:

Englisch	26 s. 9 d. cif.
Belgisch	25 „ 6 „
Amerikanisch	27 „ 6 „
Deutsch	15 „ 6 „

und zwar bei einem Kursstande der deutschen Mark von 205.— gleich 1 Sterling. Seine überaus pessimistische Beurteilung ist nicht anders. Der Geschäftsmann des „Manchester Guardian“ ist nach Ansicht des Autors der Letzte, der die Schuld für die hoffnungslose Lage der Industrie der deutschen Währung in die Schuhe schieben wollte. Immerhin ist er der Auffassung, daß die Lage des englischen Ausfuhrhandels unter diesen Umständen durchaus hoffnungslos wäre. — Weiterüber und vorzüglich berührt er die internationale Seite des Problems, aber gerade bei dieser Gelegenheit — in einer Unterbrechung, in der Meinungen mit fast übertriebener Vorsicht und Wägen geäußert wurden — sprach er mit Lebhaftigkeit seine Ueberzeugung hinsichtlich des Kerns der ganzen Frage aus: Der Vorkläufe Bericht, sagt er, sieht mich ein hundertmal Stück Schwenkerbetriebsarbeit.“

Unter diesen Umständen kommen viele angebracht, machen auf die Frage des wirtschaftlichen Grundes der Wiedergutmachung. Die angeblich nur durch Erfüllung zu erzielende Währung auf den Weltmarkt ist schon längst eingetreten. Die tatsächlichen deutschen Leistungen, die heute kaum noch erwünscht werden, die Beschlagnahme deutschen Eigentums, die Verschleppung der Schiffe, die Kohlenlieferungen, die Chemikalien, Holz- u. w. Abgaben, sie alle sind heute schon die Wirkung schon erzielt, die nunmehr erst erzielt werden soll. Uns dünkt, weitere Erfüllung im Sinne des Erfüllungsprogramms wird weiter keine Folgen haben, als Selbsthilfe auf der anderen Seite; Wohlstand und Ausfuhr der deutschen Waren, und somit wäre die Wiedergutmachung genau das Mittel, das man nicht zu treffen. Auch die Wiedergutmachung hätte ökonomische Grenzen. Diese waren erreicht, als die Wiedergutmachung anfang. Es handelt sich heute nicht mehr um weitere Steigerung des deutschen „Ramschs“ oder „Dumpings“, sondern um die Frage der Erhaltung der deutschen Kaufkraft. Diese aber wird durch die Wiedergutmachung geschwächt und dies muß daher in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung gestellt werden, nicht die deutsche Handelsgefahr. Der furchtbare Rückgang der Marktpreise zeigt uns deutlich das Schicksal, das für uns bevorsteht und die Gefahr, die sich daraus ergibt, daß wir uns herausziehen und die Schuldigen nicht verurteilen.

### Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Im Ruhrgebiet machen sich in letzter Zeit starke Strömungen unter der Bergarbeiterklasse bemerkbar, die eine erneute, wesentliche Lohnerhöhung anstreben. Die Forderungen sind noch nicht in der vollen Höhe genannt worden, doch ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Kampf ein harter werden wird, weil mit der Lohnerhöhung auch die Frage der Ueberwachen wieder angeschnitten werden wird.





853 Der Entwurf für die Erweiterung des Güterbahnhofes Merseburg und die Entwürfe für die Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Merseburg - Frankleben der Nebenbahn Merseburg - Mücheln liegen in der Zeit vom 29. Oktober bis einschließlich 29. Oktober d. J. je nach der in Frage kommenden Genehmigung beim Landratsamt in Merseburg, Zimmer 35, bei den Gemeindevorstehern in Mücheln, Niederbarnitz, Dierbenna, Reipolitz, Frankleben und dem Vorsteher in Niederbarnitz zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während der Zeit der Offenlegung steht es jedem Beteiligten frei, im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die beschriebenen Unternehmungen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Landratsamt in Merseburg, Zimmer Nr. 35, anzubringen. Nach Ablauf der Anlegungsfrist können Einwendungen up. nicht mehr berücksichtigt werden.

Merseburg, den 18. Oktober 1921.  
Der kommissarische Landrat.  
F. W. Salbe.

## An die Landwirte unseres Kreises!

Da unter letzter Aufruf betr. Lieferung billiger Kartoffeln an den notleidenden Teil unserer Bevölkerung einw. ungenügendes Ergebnis gehabt hat, bitten wir heute nochmals eindringlich, sich an der Zeichnung von Kartoffeln, je 30 - 35 Pf. ab Hof, nummernrege beteiligen zu lassen. Wir weisen besonders darauf hin, daß die Verteilung der Kartoffeln durch die beiden Volkswirtschaftlicher Stadt und Kreis Merseburg nach Maßgabe der Bedürftigkeit erfolgt und dabei in erster Linie Kleinrentner, Kriegsbefähigte, Kreisrentnerliche und notleidende Auslandsdeutsche bedacht werden sollen. Da zur Zeit in den Städten überhäuft keine Kartoffeln angeboten werden, ist folgende Hilfe dringend nötig! Wir bitten deshalb, baldigt die Zeichnungen direkt oder durch Vermittlung unserer Vertrauensmänner an unsere Geschäftsstelle (Merseburg, Galtische Straße 9) gelangen zu lassen. Ueber die Zeichnungen werden wir öffentlich quittieren und ebenso auch die Art der Verteilung der Kartoffeln bekannt geben.

Doppel gibt, wer gern und bald gibt!

## Der Vorstand des Kreislandbundes Merseburg

E. Niele - Starnedel, v. Richter - Dehlig a. S., E. Beyling - Wendorf, E. Beuning - Rörtdorf, B. Busch - Burkhardt, B. Göbe - Anapendorf, K. Hochheim - Gr. Gräfenberg, M. Kroschik - Wallendorf, R. Kahner - Anapendorf, B. Kemme - Galtan, Dr. Dehpal - Merseburg, K. Schmidt - Schellau, Th. v. Trotha - Scopau, D. Weber - Gr. Dörfchen, R. Weisshuhn - Bismersdorf, R. Winkler - Müden.

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel jeder

Art  
empfehlen in großer Auswahl

**G. Schaible**

Möbelfabrik  
Halle 5, Gr. Märkerstr. 20  
am Ratskeller.

Nationalkaffe  
sucht zu kaufen  
Off. u. U. G. 5443 an  
Büdel Hoff, Halle a. S.

## Nordsee - Fischhalle

Tel. 333. Merseburg. Am Markt.

Täglich Eingang

frischer Seefische  
u. Räumwaren

zu billigsten Tagespreisen.

## Saatkartoffeln

Industrie

aus Sandbegen Donnerstag, Freitag Bahnhof Merseburg eintreffend. Sofortige Bestellungen nimmt entgegen

**Funke & Scherz**

Tel. 619. Getreide-Verkehr. Tel. 619.

**"Degea"**  
elektrische Heiz- und Kochapparate  
Landrentwerke  
Verkaufsstelle  
Gotthardstraße 29.

Für 12 M. werden Korsetts von mitgebrachten Stoffen angefertigt, desgleichen Leibchen, Hüftenhalter u. Hüftensormer, auch werden Korsetts angefertigt und gewaschen.  
Frau Lotte Asche, Carlstr. 34.

## Stadttheater Halle.

Donnerstag, ab 7 1/2 Uhr:  
Die versunkene Glocke.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr:  
Das Postamt.  
Die stumme Schönheit.

Sonabend, ab 7 1/2 Uhr:  
Barbier v. Sevilla.  
Kein Kartenverkauf.

## Thalia-Theater.

Donnerstag, ab 7 1/2 Uhr:  
Nathan der Weise.  
Sonabend, ab 7 1/2 Uhr:  
Nathan der Weise.

## Familien - Nachrichten.

Verlobt: Margarete Klotz, Freyburg a. U. mit Dr. Albrecht Ritter, Freyburg, Naumburg a. S.

Verheiratet: Fritz Raubitz m. Luise Jänsson, Naumburg; Paul Silliger mit Marie Schür mit Joh. Suthoff, Reinsdorf; Otto Bayer m. Clara v. d. Klotz geb. Haring, Cracau; Andreas Kauter mit Sidonie Ritter, Büttelgrund b. Naumburg.

Ge storben: Frau Hedrich, 103 J., Bernitz; Ina Luise Hermann Wola, 79 J., Merseburg; Frau Henriette Rohmann geb. Wagemann, 72 J., Weisensefeld; Erwin Schöler, 37 J., Weisensefeld; Ernst Wengler, 19 J., Granchitz; Bengeln u. Jochen Mühl, 11 Wochen, Leita; August Schabig, Sandthof; Frau Martha Lindemann geb. Heintze, Schanditz; Korrektor Karl Rühlmann, Naumburg.

## Pianos

gekauft u. preiswert bei besserer Jahreshälfte. Kritikalste Ausführung. Sichere Garantie.  
Albert Hoffmann  
Halle a. S., am Ratskeller.

Makulatur halbjährlich Merseburger Tageblatt.

## Musik-Aufführung

der  
**Volks-Sing-Akademie Merseburg**  
im Dom

am Donnerstag, den 27. Oktober abends 8 Uhr.

Mitwirkende:  
Solisten: Elise Fenzler-Winter, Leipzig 1. Sopran  
Charlotte Bothe, Merseburg 2. Sopran  
Ernst Moyer, Halle Tenor  
Orchester: Philharmonisch-Orchester-Verein, Merseburg  
Leitung: Domorganist W. Trankner, Merseburg

Zur Aufführung gelangt:

-- Lobgesang --  
Eine Symphonie-Cantate  
von Felix Mendelssohn-Bartholdy

Symphonie  
Cantate (Chor, Soli, Orchester, Orgel)

Preise der Plätze: M. 3.-, 4.-, 6.-,  
7.50. Vorverkauf: Im Domklosterhaus beim Kapellmeister Berger.

## Philharmonisch-Orchester-Verein Merseburg e. V.

### Zum Konzert

am Donnerstag, den 20. ds. Mts., im Schlossgarten-Salon, haben nur gelbe, hingegen am Freitag, den 21. ds. Mts. nur blaue Karten Gültigkeit. -- Platzverteilung am Samstagsabend.  
Anfang beider Konzerte pünktlich 7 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

## Turnerische Vereinigung Merseburg.

Die Vereinsstunden finden von jetzt ab  
**Mittwochs und Sonntags**  
in der Turnhalle, Wilhelmstraße, statt.  
Schülerinnen und Schüler: 6-7 Uhr  
Turnerinnen und Turner: 8-10 Uhr.  
Sonntags vorm. Spiel und leichtathletische Übungen auf dem Gymnastikplatz am "Strandbühnen".  
Anmeldungen an den Übungsabenden.  
Der Turnrat.

## Oberschlesisches Hilfswerk.

Die Sammlungen im Stadt- und Landbezirk im Interesse der Oberschlesier-Hilfsvereine sind nunmehr beendet und haben folgendes erfreuliche Resultat ergeben:  
Stadtbezirk Merseburg 19548,78 M.  
Landbezirk 23456,40 M.  
Zs. 43005,18 M.

Für die daragebrachte große Opferwilligkeit aller beteiligten Kreise sprechen wir unseren besten Dank aus.

Merseburg, den 19. Oktober 1921.  
Der Magistrat. Der Landrat.  
Die Vaterländischen Frauenvereine für Merseburg, Stadt und Land.  
Der Männerverein vom Roten Kreuz.  
Der Verein heimatischer Oberschlesier.  
Der Verein der Schmiedek.

## Laden

möglichst. Zentrum der Stadt mit oder ohne Wohnung per sofort od. später gesucht.  
Offerten unter „Laden“ an die Expedition d. Bl.

Von Ehepaar  
2 möbl. od. unmöbl. Zimmer  
m. Kochelegenheit  
gekauft. Off. unt. K. P. 307 an die Exped. d. Bl.

2 freudl. möbl. Zimmer von ruhigen Ehepaar gef. Offerten unter C. H. 327 an die Expedition d. Bl.

3000 Mk. Darlehen  
von Beamten sofort gef. Offert. unter Nr. 217/21 an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. -- Postcheckkonto Leipzig 8806. -- Reichsbankgirokonto Halle. -- Sparkassenzentrale Magdeburg.  
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.  
Kassenzeit: 9 - 1/2 Uhr.

Spareinlagen - Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Veräußerung von Tageszinsen.  
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr.

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einführung billiger Zinsscheine.  
Annahmestelle für das Reichsanleihen.

Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Möglichenheit.

20 Annahmestellen im Kreise u. im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer No. 47.

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisbankstelle.  
Kreisbankbank zur Hergebe von Hypotheken und Bargeldern.  
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

## R. A. Otto Herrmann

Halle a. S.  
Magdeburger Straße 9.

Groß-Handlung  
in  
Herrenstoffen, Kleiderstoffen  
und allen Baumwollwaren.

Für Schnittwarengeschäfte, Händler- und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen. ♦ Lagerbesuch lohnend.

## Vertreter.

Wir suchen an allen Plätzen tüchtige, fleißige Herren zum Verkauf unserer prima Futterstoffe gegen hohe Provision. Wir bei Vorkaufern bestens eingetragene Herren wollen sich melden.

F. A. Passiel & Co., Leipzig-Stötteritz  
Futtermittel-Werke.

# Handarbeiten

entzückende Neuheiten  
Küchen- und Schlafzimmer-Garnituren  
Tischdecken :: Kissen  
gezeichnet - angefangen - fertig  
Strick-, Stick-, Häkelwollen  
Die große Mode - Große Farbauswahl  
: Leichte Kinderarbeiten :  
- in neuesten Zeichnungen -  
Stoffe - Garne - Seiden - Zuten  
in guten Qualitäten und echten Farben  
Musterbücher mit Vorlagen  
für sämtliche neuen Handarbeiten, Deckenstricken usw.  
neu eingetroffen.  
Sonderabteilung für Aufzeichnungen jeder Art  
Anfertigung von Fahnen, Bannern usw.  
Markt 19. **G. Hoffmann** Gegr. 1848.  
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. Telephone 464.  
Inh. Bernh. Taitza.

Dreischmaschine  
Fabr. Kopp, 68 Zoll, fahrbar m. dopp. Reinigung, vollständig neu überholt, so. lieferbar.  
Dreischer & Co., Halle/S. Landwehrstr. 2, Tel. 6480.

Möbl. Zimmer  
sofort gef. Off. unt. E. J. 329 an die Exped. dieses Blattes.

Spinat  
auch gemischte empfiehlt  
Treibl, Nordstraße 2  
Entenplan 3, Fernruf 475.

Möbl. Zimmer  
von Dauermeyer gef. Off. unter E. S. 312 an die Expedition d. Bl.

Suche möglichst zu sofort  
Haus od. Villa  
zu kaufen oder zu mieten.  
Angebote unter 212/21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landbeamtenlegung im Landbund.

Zentral a. D. Frehr. v. Wilmsdorf eröffnet die Sitzung.

In den Jahren der deutschen Notarchie führte der Arbeiter den Kampf um seine wirtschaftlichen Forderungen durch die Hand seiner Organisationen. Mehr als damals zwingt die heutige Staatsform zu hartem Zusammenfassen: Welt für die Großzahl der Bevölkerung ist der ängstlichen Sorge um ihren Bestand gebunden, wird sie allein noch Achtung vor den Stimmen der Macht haben. Am härtesten bedrückt aber zu der allzu einseitig beschleunigten Staatsleistung muß die Landbevölkerung stehen. Je länger ihre Organisation, der Landbund, besteht, um so notwendiger und wertvoller ist er geworden, um so fruchtbarer auch er heran, um so umfangreicher wurde auch sein Arbeitsfeld. Wenn kurzschneidige Säckler die Schuld an der Verdrängung der Lebensmittel der Arbeiter durch den Überfluß des Getreides in die Hände schoben, machte der Landbund die verarmte Pflanz der Regierung gut und stürte über den wahren Grund auf, der in der zunehmenden Entwertung der Mark liegt, die der gewissenlose, brutale Egoismus unendlicher Vorkriegsbesitzer auf dem Gewissen hat. Wenn die Regierung von seiner Schamlosigkeit getriebene Verordnungen für oder gegen die Landbevölkerung erließ, erzielte der Landbund, wo noch zu retten war.

Heute nun geht er an die Aufgabe, der wirtschaftlichen Not der Landbeamten, der Landarbeiter und der Landbesitzer, wirksam Abhilfe zu schaffen. Das Wohl des ganzen deutschen Volkstums ist das höchste Ziel seiner Arbeit, darum ist er sich der Pflicht bewußt, dem Landbeamten Helfer zu sein im Kampf um die Gleichberechtigung mit seinen städtischen Berufsgenossen. Der Kollege in der Stadt kann mit seinem durch die Ortsverhältnisse erhaltenen Gehalt in anderer Beziehung rationaler wirtschaften. Er kauft billiger und bequemer ein, braucht kein weites Feld seines Arztes nicht zu besetzen und darf die hohe Rentenforderung während der Schulausbildung seiner Kinder. Darum versucht der Landbeamte nach der Stadt zu gehen und die häufige Besuche der Lehrer und Geistlichen ist ihm ein unwillkürliches Ziel. Was der Landbeamte an seinen Lebensverhältnissen durch die billige Wohnung darf, vermag die Ausgaben, die durch seine Ehegattenspflicht auf dem Lande entstehen, nicht zu decken. Diese und andere Nachteile festzustellen, die berechtigten Forderungen zu formulieren und Mittel und Wege zum Ziel ansatzfähig zu machen, ist der Zweck der heutigen Tagung.

Zentrale Landbeamte worten der Einladung zur Tagung gefolgt, ein bezeichnender Beweis, wie groß ihre Notwendigkeit ist. Zentral a. D. Frehrer von Wilmsdorf, der Vorsitzende des Landbundes, begrüßte die Versammlung, ein Mann, dem das Wohl und Wehe der Landbeamten am Herzen liegt und der von dem ehrlichen Willen zur Hilfe erfüllt ist. Er erklärte den Grund, warum der Landbund gerade dazu gekommen ist, die Landbeamten zu sammeln. Seit Verleihen des Landbundes hat es ihm in seinen Reihen, eine einseitige beruflich gezielte Berufsorganisation zu vermeiden. Vom Lande kann allein die Gehaltssätze des Volkstums kommen. Aber das gesamte Landvolk muß zusammenfassen. Der Landbund hat erkannt, wie wichtig die Gleichberechtigung und die Lehrer für die Entwicklung der Landbevölkerung sind. Dabei ist doch die zentrale Notwendigkeit, die Kinder, zu ziehen. Frehrer von Wilmsdorf hat die Aufgabe, nicht nur den Landbeamten zu helfen, vielmehr wäre er dankbar, wenn die Wege, auf denen der Landbund vorangeht, auf den praktischen Vorschlägen sich ergeben. Er hat Walter Meierich, von seinem Standpunkt aus die Berechtigung der heutigen Versammlung zu bezeichnen.

Walter Meierich führte aus, daß bei dem großen Umfang, den der Landbund im Laufe der Jahre erreicht hat, nicht im Vordergrund stehen ist. Ganzes oder fast alles, was jeder schon von ihm gehört. Aber der Kernpunkt der Einseitigkeit ist unbestritten. Der Landbund vertritt zwei Richtungen: die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik. Darum ist er der rechte Ort, die Mittel und Wege zu finden, die den Landbeamten helfen können. Eine solche Beratung wird die Klärung der Wege herbeiführen. Keine unüberwindlichen Schwierigkeiten will der Landbeamte stellen, er fordert nur die billige Gleich-

setzung mit seinen städtischen Berufsgenossen. Parteipolitik hat er an dieser Stelle für einen Gemeinnutz des gesamten Volkstums. Herr Rektor Herrmann begann darauf mit seinem Referat über den „Angebotlichen Stand der Landbeamtenbefragungen im Parlament“. Seit längerer Zeit führen alle Landbeamten einen harten Kampf um die Gleichberechtigung. Um ihn erfolgreich zu gestalten, müssen alle sich zusammenfassen. Während die Stadtbeamten um ihre Ortszulagen kämpfen, macht sie in der ganzen Öffentlichkeit und im Parlament die Weltumwälzung, daß das Leben auf dem Lande sehr billig sei. Ohne daß die Landbeamten es merken, wurde mit langer Hand der Kampf um die Ortszulagen vorbereitet. Durch Vorlesungen wurden die Abgeordneten bearbeitet. Während des Krieges hat der Revisor selbst durch einen Antrag die Ungerechtigkeit der Kriegsteuernklassen festgestellt. Später hat viele Klassen durch eine falsche Umverteilung der Finanzlasten wieder eingeleitet.

Im Verlauf des Vortrags über den „Angebotlichen Stand der Landbeamtenbefragungen im Parlament, den der deutsche nationale Abgeordnete Rektor Herrmann hielt, wurde dem Referenten darauf hingewiesen, daß trotz aller Vorlesungen, die von seiner und seiner Parteifreunde Seite gemacht wurden und trotz des Protestes auf des Reichstages, dererzweites eine Vorlage eingebracht wurde, welche eine Klassensteuern vorsch. Die Wünsche auf eine Dreifachsteuern waren somit abgelehnt.

Kaum war aber das neue Volksabgabengesetz angenommen, als eine neue Steuerreform einsetzte. Die Deutschnationale Volkspartei schlug daraufhin eine gleichmäßige Erhöhung der Einkommensteuern für alle Einkommen bis 20 Prozent vor. Die Regierung hingegen vor im Einklang mit dem Deutschen Reichstag für eine Erhöhung von 55 Prozent bis 70 Prozent. Hierbei kamen natürlich die Landbeamten wieder schlecht weg.

Rektor Herrmann erklärte, daß die Dreifachsteuern nicht ausreicht sind. Die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei in dieser Frage ist, kurz zusammengefaßt, die: Sie fordert die Verteilung der jehigen ungleichen und unbilligen Einkommenverteilung und Erhebung des Einkommens durch eine unterchiedliche Einkommensteuern. Sie fordert ferner, daß das Einkommen der Beamten und Lehrer automatisch dem Werte des Geldes angepaßt wird. Sie verlangt des weiteren die Gleichsetzung von Wirtschaftlichen und unökonomischen Berufsstellungen der Beamten und unökonomischen Beamten.

Als Sprecher der Landarbeiter trat Hauptlehrer Ulfhard mit einem Vortrag über „Die Forderungen der Landbeamten, insbesondere der Landarbeiter, und ihre Berechtigung“ vor die Versammlung. Des Vaterlandes treue Diener sind die Bodenbesitzer auf dem Lande. Darum müssen sie zumuntenhalten: Landbund und Landbesitzer sollen sich die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit. Bei einer planmäßigen Arbeiterbewegung ist das Gehalt nur um das finanzielle Gehalt. Der Landbeamte soll den Staat erhalten helfen, dabei läßt dieser ihn wirtschaftlich zurunde gehen. Ein Landbeamtenauschuss ist zusammenzustellen, der hienichtlich die Forderungen des Landbundes durchsetzen kann.

Diese Forderungen sind: 1. gleiches Gehalt für gleiche Arbeit, 2. gleiche Arbeitszeiten ohne Unterschied, 3. Gleichsetzung der Stufen, 4. Mitarbeit an neuen Volksabgabengesetz.

Als Vertreter der Landbesitzer sprach Superintendent D. P. A. über den „Unterschied zwischen Stadt- und Landparrenerhebung“, ein Vortrag, der sich besonders durch eine gerechte Beurteilung der Lage auszeichnete. Auch dieser Rede betonte die Notwendigkeit, daß der Landbund die ideale Aufgabe auf dem Lande zu vertreten habe.

Der Rektor erläuterte an Beispielen, die Ungerechtigkeit der Ortszulagen.

In der Ansprache ergänzte Lehrer Frisch die Ausführungen des Lehrers Ulfhard an Hand einer ungenau angeordneten Tafel der Volksabgabensätze der 7. Klasse. Lehrer Wittke trat als Herold des Deutschen Volkstums auf. Die Gleichberechtigung, der Volkstum wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die heute in Halle auf Einladung des Landbundes versammelten Landbeamten, Arbeiter und Lehrer aus dem Regierungsbezirk Merseburg erheben entscheidende Einsprüche gegen die durch nichts begründete Einbeziehung ihrer Gehälter in die untersten Einkommensteuerebenen, die sie mit Rücksicht auf die nachweislich nicht billigen, sondern teureren Verhältnisse auf dem Lande, sowie von staatswegen und mit Rücksicht auf die schmerzhafte Kulturarbeit auf dem Lande gegenüber der in den Ortschaften überhaupt verwirklicht. Die Veranschaulichung fordert deshalb, daß die jetzige ungerechtfertigte und unbillige Einkommensverteilung fallen gelassen wird und unter Erziehung des Einkommens durch eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einkommensverteilung die einzelnen Orte nach der Höhe der letzten unterchiedlich behandelt werden.“

So ist ein wichtiger Schritt vorwärts getan zur Hilfe für die Landbeamten. Es ist eine Forderung der Klugheit und der Selbstbeherrschung, daß jeder Landbeamte sich der Organisation des Landbundes anschließen.

Städtische Ausgaben für Erwerbslosenfürsorge.

Die vom Verbands deutscher Städteverwaltungen herausgegebenen Vierteljahrshefte deutscher Städte enthalten eine Übersicht, die das Bild der deutschen Wirtschaftslage trefflich beleuchtet. Neben den Ämtern der Empfänger von Erwerbslosenfürsorge in 56 deutschen Städten finden wir hier eine Zusammenstellung der Kosten dieses neuen Zweiges staatlicher und städtischer Fürsorge, die viel zu denken gibt. Danach sah die alte Gemeinde Berlin im ersten Viertel dieses Jahres nicht weniger als 57 639 522 M. an Erwerbslosenfürsorgeleistungen, das Doppelte der Summe der ersten Vierteljahresleistungen 1920; den nächstgrößeren Betrag bezog die Stadt Hamburg mit 21 781 241 M. Hier ist die Erzeugung gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig gering. Weiter folgen Leipzig mit 14 521 519 M. (1920: 10 217 911), Bremen mit 13 375 666 M. (1920: 7 320 764), München mit 12 170 724 (1920: 7 562 686), Dresden mit 10 742 024 (1920: 7 886 014), Breslau mit 7 068 921 (1920: 2 091 908), Königsberg mit 6 830 062 (1920: 1 757 914), Chemnitz mit 4 852 778 (1920: 3 305 566), Stuttgart mit 4 056 005 (1920: 1 933 178), Altona mit 3 871 138 (1920: 3 147 279), Magdeburg mit 3 197 972 (1920: 1 273 725), Nürnberg mit 3 097 728 (1920: 2 165 430), Kiel mit 2 878 806 (1920: 1 959 821), Köln mit 2 782 894 (1920: 2 259 460), Hannover mit 2 691 542, Frankfurt a. M. mit 2 484 174 (1920: 2 104 313), Göttingen mit 2 136 810 (1920: 624 630), Regensburg mit 1 913 474 (1920: 1 602 277), Wiesbaden mit 1 633 880 (1920: 1 091 148), Bamberg mit 1 586 020 (1920: 1 162 711), Schwerin mit 1 431 543 (1920: 312 633), Düsseldorf mit 1 256 784 (1920: 1 920 380), Mainz mit 1 026 209 (1920: 191 748), und Augsburg mit 1 074 742 M. Mehr als 990 000 M. zahlte ferner Mannheim, Karlsruhe und Bonn, eine halbe Million überließen die Ausgaben in Freiburg, Bremen, Wilmersberg und Gritt, eine Viertelmillion in Bonn, Altona, Kiel, Baden, Götting, Krefeld und Bielefeld.

Vermindert haben sich die Kosten der Erwerbslosenfürsorge gegen das erste Vierteljahr 1920 nur in Bismarck, Bremen, Düsseldorf, Götting, Ludwigshafen, Mannheim und Trier. Die meisten Städte, bezugsweise hingegen beträchtliche Zierturnen, die am beachtlichsten in der Tabelle von Köln und Frankfurt, die den Anteil jedes Einwohners an der auszubringenden Unterstützungssumme aufweist. Danach stellen auf den Kopf der Bevölkerung in Altona 1920: 0,05 M., 1921: 11,53 M. Der Betrag stieg in Bismarck von 0,05 auf 2,41 M. in Götting von 0,14 auf 3,95 M., in Frankfurt von 0,28 auf 3,36 M., in Krefeld von 0,36 auf 2,23 M., in Mainz von 0,76 auf 10,12 M. in Schwerin von 3,26 auf 14,73 M., in Regensburg von 3,85 auf 12,89 M., in Königsberg von 6,60 auf 24,26 M. Den höchsten Kopfbeitrag wies im ersten Viertel dieses Jahres Altona mit 123,15 M. (1920: 67,91 M.) auf. Im folgenden Viertel mit 29,54 M., in Bismarck mit 24,26 M., Leipzig mit 23 M., Altona 21,38 M., Hamburg 21,12 M., München 19,17 M., Dresden 19,86 M., Gera 18,84 M., Wiesbaden 15,78 M., Chemnitz 15,31

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Witt.

(Nachdruck verboten.)

„Die war in großer Freundschaft mit der Familie Wollhardt — nicht wahr?“

Der Wirt machte eine vieldeutige Bewegung mit den Schultern.

„Wenn es sich so verhält, ist die Freundschaft jedenfalls von sehr jungem Datum. Früher hieß es immer, daß sie jeder Bewegung mit den Leuten von Buchwalde aus dem Wege ginge. Neuerdings ist das junge Fräulein Wollhardt allerdings oft auf Schloß Wallberg zu Galt. Es müssen sich also wohl vertraute Beziehungen zwischen den beiden Häusern angeknüpft haben!“

„Das junge Fräulein Wollhardt ist ein ausnehmend schönes junges Mädchen sein, wie ich gehört habe!“

„Hübsch sind eigentlich beide Schwestern. Die Ältere darüber, welche von ihnen die Schöne sei, gehen ziemlich weit auseinander.“

„Es sind also zwei Töchter da; das wußte ich noch gar nicht!“

„Ja! Die Ältere scheint etwas fränkisch, oder sie muß etwas Schlimmes erlebt haben; denn sie sieht immer sehr blaß und niedergeschlagen aus. Die Jüngere aber ist das Leben selbst!“

„Und die Mutter?“

„Eine sehr ehrenwerte und vornehme Dame! Der Himmel mag wissen, wie sie dazu gekommen ist, diesen Mann zu heiraten.“

„Herr Wollhardt hat sich demnach, wie es scheint, hier seiner übergroßen Beliebtheit zu erfreuen?“

„Beliebt?“ lächelte der Wirt. „Na, man darf getrost das Gegenteil behaupten, mein Herr! Ein Mensch von solchem Aussehen! Es mag ja sein, daß er hausjenneise Welt hat; aber das ändert nichts an der Tatsache, daß ich nicht für einen vornehmen Mann halte im Vergleich zu ihm! Außerdem, weiß man denn, auf welche Art er zu seinem Götze gekommen ist? Man man es denn? Die Leute müßten darüber so allerlei und es gibt viele,

die wissen wollen, daß er den Armen verstorbenen Herrn von Wollgen — Gott habe ihn selig! — auf die gemeine Art aus seinem alten Besitzum angegründet habe!

„Ich glaube es gern, denn ich habe den Verstorbenen besser gekannt als irgendeiner, und ich weiß, daß er in gefährlichen Dingen viel zu unerfahren und viel zu vertrauenselig gewesen ist!“

„Wissen Sie vielleicht etwas Bestimmtes darüber?“

„Fürchte Sie, der ich schon auf der Spur eines neuen wertvollen Geheimnisses bin, eilig. Oder haben Sie wenigstens einen Anhalt, aus dem sich Weiteres folgern ließe?“

„Aber die Wollgen des Fremden schien dem Gastwirt allgemein etwas verdächtig zu werden.“

„Nein, ich weiß nichts Gewisses, und ich habe auch keinen Anhalt!“ erwiderte er ziemlich kurz. „Ich will auch nichts wissen; denn ich mißte mich nicht in Sachen, die mich nichts angehen!“

„Was Sie jetzt Ihnen zu Diensten, Herr?“

Die letzte Frage war an einen neuen Antommiling gerichtet, einen Mann, dessen Erscheinung an diesem Orte wohl einigermaßen ungewöhnlich wirken mußte.

Eine tiefe, dröhnende Stimme war es, die ihm Antwort gab:

„Da es für Champagner noch zu früh ist, denke ich, wir lassen es zunächst bei einem Glase Bier bewenden! Zur rechten Stunde soll man auch das einfache, volkstümliche Getränk nicht vermissen!“

22. Kapitel.

Ein Romanidant.

Wie ein Mann, der gewöhnt ist, den Champagner in Strömen fließen zu lassen, sah der neue Gast nun allerdings nicht gerade aus. Man hätte ihn kaum einen vollkommeneren Luxus des heruntergekommenen Schaulpielers vorstellen können. Er war groß und dreißigjährig, hatte ein glatt rasiertes, aufgebunnes Kommodienantengesicht und wässrige, schwimmende Augen, deren rolgelbete Hornhaut sehr bereit von reichlichen Brandweinengen ergabte. Seine Kleidung, die vor unbilligen Zeiten recht elegant gewesen sein mochte, hatte den höchsten Grad der Schäb-

ten erlangt; der offene Jaggiappant, den er getraut auf das linke Ohr gedrückt hatte, sah aus, als ob er mit einer Sprichworte eingetrieben worden wäre; und die ehemaligen Knospenknöpfe zeigten so bedeutende Risse, daß sie Tränder lie auf nur auf ein Fünzigjährlingstüd bemerkt haben würde.

Die Haltung des Mannes aber ließ an maßlosem Selbstbewußtsein trotz alledem nicht das mindeste zu wünschen übrig, und seine Bewegungen waren von wahrhaft königlicher Grandezza.

„Mit einem gnädigen Nicken des Hauptes nahm er das Glas in Empfang, das der Wirt etwas zögernd und widerwillig gefüllt hatte.“

„Ich danke Euch, mein Lieber!“ Es ward Euch noch nicht oft widerfahren, daß Ihr ein Künstler meines Ranges in Eurem bescheidenen Hause bewirten durftet. Und ich bin gelassen, noch mehr für Euch zu tun. Ich werde für diese Nacht mein Haupt unter Eurem schlichten Dache zum Schlummer betten. He, was sagt Ihr dazu, mein guter Freund?“

Aber der Wirt machte nicht den Eindruck eines Mannes, der sich durch löbliche Worte und löbliche Reimonieren läßt. Mit einer geraden beleidigenden Gleichgültigkeit erwiderte er:

„Ich sage dazu weiter nichts, als daß Leute, die ich nicht kenne, sich nicht zu deponieren haben, ehe ihnen ein Zimmer für die Nacht angewiesen wird!“

„Nun, nicht?“ rief der Schaulpieler mit reichlich ausgespieltm Geflume. „Ich das linke Herzgelande? Ist es dahin gekommen, daß der wiedergewonnenen Gleichheit des deutschen Volkes? Nun, mein Lieber, ich hätte mich nicht! Denn ich sehe ja, daß Ihr mich nicht erkennt. Aber Eure Rede wird anders lauten, wenn Ihr erlaßt, wer ich bin. Man nennt mich Hubert Cornelli; die Bescheidenheit verleiht mir, hinzuzufügen, daß die Zeitungen mich nicht nur den großen Cornelli zu nennen pflegen.“

„Das ist ein Name, der Euch wie Wurst in das Ohr klingt — nicht wahr?“

„Das kann ich nicht behaupten. Es ist ein Name, den ich noch nie in meinem Leben gehört habe, und der darum für mich nicht besser und nicht schlechter ist als irgendein anderer.“

(Fortsetzung folgt.)

Wort, Silmesdorf 14,73 M., Kiel 19,94 M., Göttingen 12,89 M., ...

Bereits hat man die Zahlen der Unterhändlerangehörigen mit den Zahlen der ...

Dreuzsüßiger Landtag

Berlin, 18. Oktober 1921.

Ein Antrag des Landwirtschafsausschusses, der gemäß dem Antrag ...

Die Besprechung über die Personalpolitik des Ministers des Innern ...

W. A. Cberlein (Kraun), bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

W. A. Cberlein (Kraun) bezieht sich auf die Antwort des Ministers ...

Der verurteilte Finanzminister.

Wie feiner Bericht, hatte der preussische Finanzminister im Frühjahr 1920 das gesamte Vermögen des Prinzen ...

Im der gerichtlichen Verhandlung gab der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums die Erklärung ab, daß der ...

Sandwerbertrat beim Reichswirtschaftsministerium.

Der Reichswirtschaftsminister hat einen Sandwerbertrat beim Reichswirtschaftsministerium ...

Rechts-Diskussionen.

Ein Disziplinargesetz für die Reichsbeamten unterliegt dem Reichswirtschaftsministerium ...

Das Lob George zu erwarten hat.

Der Wiedererkenntnis des einstigen Unterhändlers wird Lob George vor eine härtere Opposition als bisher stellen ...

Aus Provinz und Reich

Der Streit im Berliner Getreidegeschäft.

4 Berlin, 18. Okt. Der Ausbruch im Berliner Getreidegeschäft hat allmählich Formen angenommen, die mit einem ...

Volkswirtschaft - Handel - Verkehr.

Rechnungslegung.

Berlin, 18. Okt. Ein besonders heftiges Zeichen der großen Notwendigkeit, die in wirtschaftlichen Kreisen für ...

Geht aber nur noch 2,18 % für eine Karte auf, was ...

Getreide-Ausgang

18. Okt. (24. Beug.) Massen-Bericht

Das folgende getragene Nummer hat zwei gleiche Getreide ...

Die Berechnungslösung lautet Getreide über 400 Markt gegang:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes rows for 1000 M, 1000 M, 1000 M, etc.

Die Berechnungslösung lautet Getreide über 400 Markt gegang:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes rows for 1000 M, 1000 M, 1000 M, etc.

Getreide-Ausgang

18. Okt. (24. Beug.) Massen-Bericht

Das folgende getragene Nummer hat zwei gleiche Getreide ...

Die Berechnungslösung lautet Getreide über 400 Markt gegang:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes rows for 1000 M, 1000 M, 1000 M, etc.

Die Berechnungslösung lautet Getreide über 400 Markt gegang:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes rows for 1000 M, 1000 M, 1000 M, etc.

Die in dem vorliegenden Getreide-Masse nicht enthaltenen ...